Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 13. Januar 2010
Ausgabe 007

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen
› OB Ude zur 3. Startbahn 3
› Projekt Jobmentoring startet ins neue Jahr 3
› Ausstellung „München: KlimaRegeln“ 4
› Fachtagung „Bürgerschaftliches Engagement und Schule“ 5
› Unfallkasse München unterstützt die Münchner Schulweghelfer 5
› Führung im Stadtmuseum 6
› Stadtmuseum: Konzert mit Glasharfe und Verrophon 6
› Ausstellung „Krüger & Pardeller: Introduction” in der Lothringer13 7
› Ausstellung in der Stadtbibliothek Laim 7
› Winterdienstbilanz für Dienstag, 12. Januar 8
Antworten auf Stadtratsanfragen
› Was leistet die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus”? 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 14. Januar, 19 Uhr, Rathausgalerie
Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnen die Ausstellung „München: KlimaRegeln", die einen Überblick gibt über die verschiedenen Bereiche der Münchner Klimaschutzaktivitäten – von der Energieversorgung über Gebäude, Stadtplanung und Mobilität bis zu Landnutzung und Naturhaushalt, Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit.
Nähere Informationen im Internet *www.zukunft-findet-stadt.de* und *www.gemeinsam-fuer-das-klima.de*
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 18. Januar, 12 Uhr, Specklingplatz 28
Stadträtin Ulrike Boesser (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Pauline Haag im Namen der Stadt zum 103. Geburtstag.

Montag, 18. Januar, 18.30 Uhr, Kleiner Sitzungssaal im Rathaus
Oberbürgermeister Christian Ude referiert in der Vollversammlung des Mieterbeirats zum Thema „Auswirkungen des Verkaufs von Wohnungen der BayernLB beziehungsweise welche Handlungsmöglichkeiten stehen der Stadt offen".

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 20. Januar, 19 Uhr,
Pfarrsaal St. Wolfgang, St.-Wolfgangs-Platz 9
Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen.

Mittwoch, 20. Januar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 20. Januar, 19 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied) mit dem Vorsitzenden Dr. Josef Assal.

Mittwoch, 20. Januar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied).

Meldungen

(teilweise voraus)
OB Ude zur 3. Startbahn
(13.1.2010) OB Christian Ude hat bereits am gestrigen Dienstag bestätigt, dass er sowohl in politischen Gesprächen als auch bei einem Pressetermin gesagt hat, dass sich nach seiner Kenntnis eine mehrjährige Pause, also ein Moratorium, beim Projekt der 3. Startbahn ergeben werde.
Der Flughafen habe nämlich selber ausgeführt, dass die Umwandlung der Gesellschafterdarlehen in Eigenkapital erforderlich sei, um das Projekt zu finanzieren. Nachdem der Stadtrat der Landeshauptstadt diese Umwandlung sogar einstimmig abgelehnt habe, sei für vermutlich mehrere Jahre keine Finanzierung gesichert.
Der OB hat aber keine Unterbrechung oder Aussetzung der laufenden Verfahren gefordert, die den Bedarf und die Genehmigungsfähigkeit klären sollen und noch kein endgültiges grünes Licht für die Projektgenehmigungen bedeuten.

Projekt Jobmentoring startet ins neue Jahr
(13.1.2010) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft präsentiert zusammen mit der Bürgerstiftung München bisherige Ergebnisse und Erfolge des Berufsorientierungsprojekts „Jobmentoring". Die Veranstaltung am Montag, 18. Januar, 15 Uhr, in der Ratstrinkstube des Neuen Rathauses richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter Münchner Betriebe. Sie ist gleichzeitig Startschuss der neu anlaufenden Projektphase 2010.
Das Projekt „Jobmentoring" macht bürgerschaftliches Engagement für die berufliche Integration von Jugendlichen aus 13 Münchner Hauptschulen nutzbar. Ehrenamtliche Jobmentorinnen und Jobmentoren unterstützen Jugendliche bei ihrer Berufswahl und stellen Kontakte zu Ausbildungsbe-

trieben her. Durch die intensive Begleitung sollen möglichst viele Jugendliche einen für sie geeigneten Ausbildungsplatz finden.
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München beteiligt sich an dem Projekt mit Mitteln des Jugendsonderprogramms, das die Integration von jungen Menschen in Ausbildung und Arbeit stärken und die Infrastruktur des Münchner Ausbildungsmarkts unterstützen soll.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Der Wirtschaftsstandort München hat einen hohen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich im Rahmen seines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms dafür, dass junge Frauen und Männer gut qualifiziert in Ausbildung und Beruf einmünden."
Zum Programm: Projektleiter Wolfgang Thönnissen, Anneliese Durst, Fachbereichsleiterin im Referat für Arbeit und Wirtschaft und Norbert Garbers, Stiftungsratsvorsitzender der Bürgerstiftung München, sprechen Grußworte. Anschließend informieren drei Jobmentoren über ihre Arbeitsweise. Auch Jugendliche, die durch das Projekt einen Ausbildungsplatz gefunden haben, berichten von ihren Erfahrungen.
Weitere Informationen: Wolfgang Thönnissen, Projektleitung, Telefon 01 70-2 06 62 20

Ausstellung „München: KlimaRegeln"
(13.1.2010) Im Rahmen der Reihe „Zukunft findet Stadt" des Referates für Stadtplanung und Bauordnung eröffnet Oberbürgermeister Christian Ude gemeinsam mit Stadtbaurätin Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk am Donnerstag, 14. Januar, um 19 Uhr in der Rathausgalerie die Ausstellung „München: KlimaRegeln. Perspektive München. Leitlinie Ökologie".
Klimawandel – Klimaschutz
Was tut München – was tun wir? Die Stadt München muss sich auf klimatische Veränderungen vorbereiten. Es ist höchste Zeit, noch aktiver zu werden. Deshalb erweitert die Stadt ihre Stadtentwicklungsstrategie Perspektive München um den Aspekt Klimawandel und Klimaschutz. Die Atmosphäre heizt sich immer schneller auf. Ändert sich das Verhalten nicht, so steigt die globale Erwärmung bis 2100 auf vier bis sieben Grad Celsius. Mit verheerenden Folgen für die Ökosysteme. In Deutschland verändern sich die Niederschlagsmengen. Extreme Wetterereignisse werden häufiger.
Die Stadt handelt konsequent
Um den Klimawandel zu verlangsamen und die Bevölkerung vor dessen Auswirkungen zu schützen, ergreift die Stadt Maßnahmen in Bereichen wie Energieversorgung, Gebäude, Stadtplanung und Mobilität, Landnutzung und Naturhaushalt, Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit.

Die Ausstellung „München: KlimaRegeln" stellt die Inhalte des neuen Entwurfs zur Leitlinie Ökologie, Klimawandel und Klimaschutz vor. Auf den Ebenen Herausforderung sowie Ziele und Strategie werden die oben genannten Handlungsfelder erklärt und präsentiert. Jeweils zwei Umsetzungsprojekte pro Handlungsfeld erläutern darüber hinaus die Ziele der Leitlinie.
Die Ausstellung ist der erste Baustein der Öffentlichkeitsphase der Leitlinie Ökologie, die mit unterschiedlichsten Veranstaltungen bis in den Herbst dieses Jahres andauert. Begleitend zur Ausstellung gibt es ein Rahmenprogramm. Nähere Informationen dazu unter *www.zukunft-findet-stadt.de* und *www.gemeinsam-fuer-das-klima.de*
Die Ausstellung „München: KlimaRegeln. Perspektive München. Leitlinie Ökologie" ist vom 15. Januar bis 25. Februar täglich von 11 bis 19 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen bei: Christian Fuchs, E-Mail: *christian.fuchs@muenchen.de*, Telefon 2 33-2 21 02.

Fachtagung „Bürgerschaftliches Engagement und Schule"
(13.1.2010) Das Schulreferat/Pädagogisches Institut veranstaltet am 1. Februar in den Räumen des Pädagogischen Instituts, Herrnstraße 19, einen Fachtag zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement und Schule". Beginn ist um 9 Uhr. Die ganztägige Veranstaltung befasst sich mit der Frage, in welcher Form das Ehrenamt konstruktiv in den schulischen Betrieb eingebunden werden kann. Nach Fachvorträgen am Vormittag sind für den Nachmittag Workshops geplant. Den Abschluss der Veranstaltung bildet eine Podiumsdiskussion. Die Moderation liegt bei Marion Glück-Levi von der Stiftung „Zuhören". Die Tagung richtet sich an Fachpublikum: Lehrkräfte, Beratungsfachkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Elternbeiräte, Schülervertreterinnen und Schülervertreter, Verbände und Vereine sowie interessierte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung. Anmeldungen – auch für eine halbtägige Teilnahme - sind noch möglich. Das Programm mit Anmeldeformular kann im Internet unter *www.muenchen.de/engagiert-leben* unter dem Stichwort „Veranstaltungen" heruntergeladen werden. Telefonische Auskünfte erteilt Dr. Anita Plattner vom Pädagogischen Institut, Telefon: 2 33-2 64 89, Fax: 2 33-2 19 40, E-Mail: *anita.plattner@muenchen.de*

Unfallkasse München unterstützt die Münchner Schulweghelfer
(13.1.2010) Die gelbe Warnkleidung der Schulweghelferinnen und Schulweghelfer gehört an Schultagen morgens und mittags zum Straßenbild Münchens und signalisiert den Autofahrern: Achtung Schulkinder. Fast 600 Frauen und Männer stehen ehrenamtlich bei jedem Wetter an gefährlichen

Kreuzungen und Straßenübergängen und winken die Kinder sicher über die Straße. Um die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer sicherer zu machen, leistet die Unfallkasse München seit Jahren einen Zuschuss für die Beschaffung der leuchtend gelben, hochwertigen Warn- und Wetterschutzkleidung. Dieser Zuschuss wird für das Jahr 2010 wie bereits in 2009 wiederum 25.000 Euro betragen. Den Schulweghelferinnen und -helfern ist es ganz wesentlich zu verdanken, dass Münchner Kinder auf dem Schulweg sehr selten Verkehrsunfälle erleiden und an den von ihnen gesicherten Übergängen sich seit Jahrzehnten kein tödlicher Schulwegunfall mehr ereignet hat.

Führung im Stadtmuseum

(13.1.2010) Am Mittwoch, 20. Januar, 16 Uhr, führt der Kurator Dr. Thomas Weidner im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Dauerausstellung „Typisch München!". Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer des Stadtmuseums, der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, zuzüglich 6 Euro Führungsgebühr.

Stadtmuseum: Konzert mit Glasharfe und Verrophon

(13.1.2010) Am Donnerstag, 21. Januar, 19.30 Uhr, gibt das Wiener Glasharmonika-Duo Christa Schönfeldinger, Glasharmonika, und Gerald Schönfeldinger, Verrophon, ein Konzert im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Die Welt der Glasklänge eröffnet sich dem Ehepaar Schönfeldinger aus Wien nach ihrem Violinstudium Anfang der 90er Jahre. Ausgerechnet ein Musikrätsel in den Salzburger Nachrichten lässt das Ehepaar auf ein ganz spezielles Instrument aufmerksam werden: die Glasharmonika. Man besucht die Instrumentensammlung in der Wiener Hofburg und wird erstmals der rotierenden Walze mit den ineinander geschobenen Glasschalen ansichtig. Ein Besuch in München beim Instrumentenbauer Sascha Rekkert, aus dessen Fundus auch das von ihm entwickelte Verrophon wie auf seine Entdeckung wartet, bekräftigt den Entschluss zur intensiven Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Musik aus Glas. Neben der Einführung zu den Instrumenten werden Standardwerke für Glasharmonika (Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Friedrich Reichardt, Karl Leopold Röllig, Johann Abraham Peter Schulz) über Orchester- und Opernliteratur (Donizetti, Saint-Saëns, Richard Strauss) zu zahlreichen Bearbeitungen (unter

anderem Mozart, Grieg, Satie, Morricone) und zur Avantgarde (unter anderem Arvo Pärt, Jörg Widmann) zu hören sein.
Eintrittskarten zu 7,50 Euro gibt es nur an der Abendkasse im 4. Stock.

Ausstellung „Krüger & Pardeller: Introduction" in der Lothringer13
(13.1.2010) Die beiden in Wien lebenden Künstler Doris Krüger und Walter Pardeller schaffen im 1. Stock der Lothringer13, Städtische Kunsthalle München, eine räumliche Situation, in der die Betrachter sich ihrer selbst, ihrer Position im Raum sowie der Entstehung dieser Räume bewusst werden. Damit verweisen sie auf künstlerische Positionen und Ansätze, die ihre Anfänge in den 60er Jahren hatten, übertragen deren Probleme und Fragen aber auf heutige Situationen. Neben bzw. über diese Befragung von Räumen eröffnet die Ausstellung weitere Denkräume, die sich mit menschlichen Verhaltensweisen und Handlungsmöglichkeiten im Allgemeinen auseinandersetzen.
Im Rahmen der Ausstellung spannt die Kritikerin und Autorin Stefanie Manthey am Freitag, 22. Januar, 18 Uhr, einen Bogen zur Ausstellung „goldene zeiten, teil1" im Haus der Kunst. Die etwa zweistündige Führung beginnt in der Lothringer13 und findet ihre Fortsetzung im Haus der Kunst.
Doris Krüger und Walter Pardeller sind für einen Eröffnungsabend am Donnerstag, 14. Januar, 19 Uhr, im 1. Stock der Lothringer13 (Lothringer Straße 13) anwesend. Die Ausstellung „Krüger & Pardeller: Introduction" ist dann erst wieder von Freitag, 22., bis Freitag, 29. Januar, Dienstag bis Sonntag, 14 bis 20 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.
Nähere Informationen im Internet *www.lothringer-dreizehn.com*
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 14. Januar, 18 Uhr, in der Lothringer13, 1. Stock.

Ausstellung in der Stadtbibliothek Laim
(13.1.2010) Von Mittwoch, 20. Januar, bis Mittwoch, 28. April, zeigt die Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53, Werke des Münchner Malers und Bildhauers Karl Friedrich. Die großformatigen abstrakten Bilder gelangen aus dem Kubismus heraus zu freien Rhythmen, zu Emotion und Dynamik des inneren Ausdrucks. Starke Farbigkeit wechselt sich ab mit pastelligen oder gedeckten, fast düster zu nennenden Tönen. Friedrichs Arbeiten sind immer mit den Begriffen „Wandel", „Wechsel" und „Bewegung" zu beschreiben - das trifft insbesondere auch auf seine Plastiken zu, von denen eine auch in der Ausstellung zu sehen sein wird. Karl Friedrich, geboren 1930 in Wadern im Schwarzwald, studierte nach einer soliden handwerklichen Ausbildung von 1950 bis 1954 mit einem staatlichen Stipendium an der Ecole Normale Supérieure des Beaux Arts in Paris. Seit

1958 lebt und arbeitet Friedrich in München, seine Plastiken stehen an öffentlichen Orten in der ganzen Bundesrepublik. Bei der Vernissage am 20. Januar, 19.30 bis 21.00 Uhr, ist der Künstler anwesend. Der Eintritt ist frei. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch, 14 bis 19 Uhr. Nähere Informationen unter Telefon 1 27 37 33-0 oder im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/laim*

Winterdienstbilanz für Dienstag, 12. Januar

(13.1.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Dienstag, 12. Januar:

Einsatzzahlen:

Personal: 737 Fahrzeuge: 473

Streuguteinsatz:

Salz: 403,004 t Splitt: 598 t

Kosten des Einsatztages: 509.343,35 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 23

Bisherige Einsatztage: 53

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: ***8.795.158,25 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 13. Januar 2010

Was leistet die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus"?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 8.12.2009

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Auf Ihre Anfrage vom 08.12.2009 nehme ich Bezug;
In dieser haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Vor Jahresfrist, im Dezember 2008, beschloss der Münchner Stadtrat mehrheitlich die Einrichtung einer "Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus". Eine „Koordinierungsstelle" sollte dabei im Direktorium – im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters – eingerichtet werden, die die „vielfältigen städtischen Aktivitäten in diesem Bereich (...) koordinieren und mit anderen Aktivitäten in der Stadt (...) vernetzen [sic]" soll. Die Stelle sollte im Juni 2009 ihre Arbeit aufnehmen. Darüber hinaus sollte „beim Jugendeinrichtungsträger 'Feierwerk' (...) eine Recherchestelle eingerichtet [werden]. Diese hat die Aufgabe, die rechtsextremen Aktivitäten in München auch kleinteilig zu beobachten und Einrichtungen, Verwaltung, Bezirksausschüsse, Schulen etc. zu informieren."

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Welche Zwischenbilanz kann die „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" ein Jahr nach dem Beschluss zu ihrer Einsetzung ziehen? Wo ist der Ertrag ihrer Arbeit – insbesondere was die „auch kleinteilige" Dokumentation der „rechtsextremen Aktivitäten in München" angeht – niedergelegt und ggf. für die Öffentlichkeit nutzbar?

Antwort:
Die betreffende Stelle wurde aufgrund der vielfältigen vorab zu klärenden organisatorischen und personalrechtlichen Fragen, die sich aus der Einrichtung einer völlig neuen Stelle ergeben, erst am 21.12.2009 ausgeschrieben und ist daher bisher nicht besetzt, so dass über Tätigkeit und Aufgabenschwerpunkte noch keine Aussagen getroffen werden können.

Frage 2:
Insbesondere welche Publikationen wurden seit Arbeitsaufnahme der „Fach- und Koordinationsstelle gegen Rechtsextremismus" in welcher Auflage und für welches Zielpublikum herausgegeben?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Wie bemisst a) die Stadtverwaltung, b) die „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" selbst den bisherigen Erfolg ihrer Bemühungen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 4:
Welche Aktivitäten und Publikationen sind – soweit bereits absehbar – ggf. für das Jahr 2010 geplant? Welche besonderen Tätigkeits- und Aufklärungsschwerpunkte sind geplant?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 5:
In welcher Form wird der Stadtrat über Erfolge und laufende Aktivitäten der „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" informiert?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 6:
Mit Mitteln in welcher Höhe und unter welchen Haushaltstiteln schlägt die „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" im Münchner Stadthaushalt zu Buche?

Antwort:
Bisher gar nicht, siehe Antwort auf Frage 1.

Frage 7:
Wie hat sich seit Einrichtung der „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" deren Zusammenarbeit „mit allen bereits in München tätigen Gruppen (...) insbesondere mit dem Netzwerk Demokratische Bildung, das von der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik betreut wird und das im Vorfeld die Diskussionen bereits hilfreich begleitet hat", entwikkelt? (zit. nach: a.a.O.)

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 8:
Wer ist in der unter 7. genannten „Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik" zusammengeschlossen (bitte vollständig aufführen!)?

Antwort:
Die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik ist ein eingetragener Verein. Sie ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und bietet Projekte zum Themenbereich Gewaltprävention und demokratische Bildung an.
Der Verein fungiert als „Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik", in der keine weiteren Institutionen zusammengeschlossen sind.

Frage 9:
Über Personal in welcher Stärke verfügt die beim Direktorium angesiedelte „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" gegenwärtig? Wie kam die Stellenbesetzung zustande? Wann und in welchem Rahmen fand ggf. eine Stellenausschreibung statt? Welche Qualifikationen verlangt die Stadt München von dem bei der „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" tätigen Fachpersonal?

Antwort:
Siehe Antwort auf Frage 1.

Frage 10:
Inwieweit ist ggf. wegen anhaltender „rechtsextremer" Aktivitäten in der bayerischen Landeshauptstadt eine Aufstockung des Personals bei der „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus" vorgesehen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 13. Januar 2010

Tram 23 – Fahrgastzahlen und verkehrliche Auswirkungen im Münchner Norden
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Mario Schmidbauer (CSU)

Schluß mit der Blindheit auf dem linken Auge – München braucht eine Fachstelle gegen Linksextremismus!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

„Innovation" – Hintergründe einer denkwürdigen Stellenausschreibung der Stadt München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas Mario Schmidbauer

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
13.01.10

Tram 23 - Fahrgastzahlen und verkehrliche Auswirkungen im Münchner Norden

In der Rathausumschau am 11.01.2010 hat die MVG den „Erfolgskurs“ der neuen Tramlinie 23 gefeiert.
Dabei lässt der MVG-Chef, Herbert König, feststellen, dass an der Münchner Freiheit an Werktagen die Zahl der Ein- und Aussteiger auf rund 9.000 Personen, das wären 50 % mehr als bei der Vorläuferbuslinie 123, gestiegen ist. Als Schlussfolgerung der MVG-Meldung wird festgestellt, dass die „Mehrnutzung“ der Tram zu einer Entlastung der Leopoldstraße und des Straßennetzes im Münchner Norden führt. Dies ist prinzipiell eine begrüßenswerte Situation und begründet auch den Bau dieser Straßenbahnlinie. Subjektiv lässt sich aber auf den betroffenen Straßen im Einzugsgebiet der Linie 23 eine so deutlich verringerte Verkehrsfrequenz noch nicht feststellen. Offenbar ist die Aussagekraft der verwendeten Zahl der Aus- und Einsteiger an der Münchner Freiheit nur bedingt tauglich, um Rückschlüsse auf die Verkehrsentwicklung im Raum der gesamten Linie 23 zu ziehen.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Fahrgäste werden auf der Tramlinie 23 an Werktagen durchschnittlich insgesamt befördert?
2. Nachdem sich bei Ein- und Aussteigenden an der Münchner Freiheit die Fahrgastzahlen verdoppelt haben, gibt es auch auf dem ganzen Linienweg eine so deutliche Fahrgastzahlensteigerung?
3. Wie hoch ist die Zahl der werktäglich Ein- und Aussteigenden an der nördlichen Endhaltestelle der Tram 23?
4. Wie viele Fahrgäste waren es werktäglich auf der früheren Buslinie 123, bzw. den, dem Fahrweg der Tram 23 vergleichbaren Buslinien im Münchner Norden?
5. Wie viele und welche Buslinien hat die Tram 23 ersetzt?
6. Wo wurden früher von den Bussen auf dem heutigen „Einzugsgebiet“ der Tram 23 schon U-Bahnstationen, wie Studentenstadt, Alte Heide, Nordfriedhof, Dietlindenstraße usw. angefahren und die Fahrgäste schon dort – weit vor der Münchner Freiheit - auf die Schnellbahn abgegeben?
7. Wie haben sich die Ein- und Aussteigezahlen der in Frage 6. angeführten U-Bahnstationen seit dem Betrieb der Tram 23 entwickelt?
8. Wie hat sich die Fahrgastfrequenz auf den, an die Tram im Norden anschließenden Buslinien, die früher teils durchgehende Verbindungen z.B. zur Münchner Freiheit waren, entwickelt?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765

9. Gibt es für die Leopoldstraße aktuelle Verkehrszählungen und Vergleichszahlen, die entweder, bereinigt durch den, durch die Baustelle abgewanderten Individualverkehr oder auf Zeiten vor der Baustelle basieren, einen so deutlichen Rückgang des Individualverkehrs belegen oder woher stammen die Vergleichzahlen, die die MVG anführt?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat

gez.
Mario Schmidbauer

stv. Fraktionsvorsitzender

Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
13.01.2010

Schluß mit der Blindheit auf dem linken Auge –
München braucht eine Fachstelle gegen Linksextremismus!

Ich beantrage:

1. Die Stadt München richtet zeitnah eine „Fach- und Koordinierungsstelle gegen Linksextremismus“ ein, die im Direktorium – im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters – anzusiedeln ist. Die Fachstelle koordiniert und intensiviert die Aktivitäten der Stadt im Bereich der Aufklärung und Prävention gegen linksextremistische Einstellungsmuster und Verhaltensweisen.

2. Die Stadt richtet darüber hinaus eine Recherchestelle ein, die die Aufgabe hat, die linksextremistischen Aktivitäten in München auch kleinteilig zu beobachten und Einrichtungen, Verwaltung, Bezirksausschüsse, Schulen etc. zu informieren.

3. Der Stadtrat wird vorab zeitnah über den für die unter 1. und 2. genannten Stellen anfallenden Personal- und Mittelbedarf informiert.

4. Die entsprechenden Stellen werden zeitnah zur Besetzung ausgeschrieben; vorrangig diejenige eines/r „Koordinators/Koordinatorin gegen Linksextremismus“, dessen/deren Aufgabenschwerpunkte wie folgt zu formulieren sind:
   - Aufbauen und Leiten der Koordinierungsstelle gegen Linksextremismus;
   - Vertreten der Koordinierungsstelle nach außen;
   - Entwickeln neuer Konzepte und Maßnahmen sowie Weiterentwickeln von Maßnahmen, Strategien und Verfahren zur Umsetzung des Ziels, linksextremen Aktivitäten entschlossen entgegenzutreten, und fachliches Unterstützen der Umsetzungsprozesse.

   Von dem/der künftigen Koordinator/in gegen Linksextremismus sind insbe-

b.w.

sondere Kernqualifikationen einzufordern wie soziale Kompetenz und die Fähigkeit, Vorbehalte abzubauen und Vertrauen herzustellen, sowie die Bereitschaft, sich rasch und kompetent auf Menschen unterschiedlicher Bildung und Herkunft einzustellen.

Begründung:

Auch staatliche Institutionen wie Organe des „Verfassungsschutzes“ registrieren seit geraumer Zeit einen signifikanten Wandel im Bereich extremistischer Aktivitäten. Während „rechtsextremistische“ Straftaten bundesweit zurückgehen, nehmen linksextremistische Aktivitäten zu. Kürzliche Gewaltexzesse von Randalierern mit linksextremistischem Hintergrund am Münchner Gärtnerplatz wurden sogar von der CSU-Fraktion im Münchner Rathaus zur Kenntnis genommen und Gegenstand eines Antrags.

Medienberichten zufolge „sollen sich die Sicherheitsbehörden auf Anweisung von Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) künftig verstärkt um die linksextremistische Szene kümmern. Im Ministerium sei bereits die Rede von einem ´Paradigmenwechsel´. (...) Nach Einschätzung des Hamburger Verfassungsschutzes hat linksextremistische Gewalt eine neue Dimension erreicht. Gewalttaten und Anschläge würden derzeit häufiger von Linken verübt.“ (Quelle: www.rp-online.de/politik/deutschland/Linksextremismus-verstaerktim-Visier_aid_799906.html [27.12.2009]).

Angesichts dieser Entwicklung will auch die schwarz-gelbe Berliner Regierungskoalition neue Akzente bei der Extremismus-Beobachtung setzen und die bisherige einseitige Fokussierung auf eine imaginäre „rechtsextremistische“ Gefahr zugunsten einer ausgewogeneren Mittelverteilung für die Beobachtung links- *und* rechtsextremistischer Aktivitäten revidieren.

Auch für die bayerische Landeshauptstadt erbrachte eine Anfrage des Antragstellers bereits vor geraumer Zeit den Befund, daß „rechte Gewalt“ in München ein reines Phantom ist, während es ein wachsendes Spektrum von Straftaten mit linksextremistischem Hintergrund gibt.

Warum sich die Stadt München in dieser Situation – und in Zeiten leerer Kassen – ausgerechnet den Luxus einer neugeschaffenen und kürzlich zur Besetzung ausgeschriebenen Stelle einer/s „Koordinatorin/Koordinators gegen Rechtsextremismus“ leistet, stößt bei vielen Münchnern auf Unverständnis. Die jüngst in der „Süddeutschen Zeitung“ (Ausgabe vom 09./10.01.2010) unter dem Titel „Innovation“ veröffentlichte diesbezügliche Stellenausschreibung gibt vielmehr Anlaß zu der Vermutung, daß hier mit städtischen Mitteln ein weiterer wohlfeiler Versorgungsposten für gesinnungsfestes Personal aus der linken/linksextremen Münchner „Szene“ geschaffen werden soll.

Hier ist – zumal im Lichte des erwähnten „Paradigmenwechsels“ bei Politikern und Verfassungsschützern – dringend das rechte Maß wiederherzustellen. Das rot-grüne München mit seinen auf zahlreiche Referate, Vereine und mit Steuermitteln geförderte Initiativen verteilten Aktivitäten „gegen Rechts“ braucht nicht noch mehr

b.w.

K(r)ampf gegen Rechts, sondern endlich eine Institution, die den vielfältigen linksextremistischen Umtrieben in unserer Stadt wirksam Einhalt gebietet. Wie aktuell diese Forderung ist, zeigen die erwähnten linksextremen Gewaltexzesse am Gärtnerplatz.

Karl Richter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
13.01.2010

„Innovation“ - Hintergründe einer denkwürdigen Stellenausschreibung der Stadt München

Ausweislich der Antwort des Oberbürgermeisters auf eine Anfrage des Fragestellers vom 08.12.2009 („Was leistet die ´Fachstelle gegen Rechtsextremismus´?“) wurde die Stelle einer/s „Koordinatorin/Koordinators gegen Rechtsextremismus“, die laut Stadtratsbeschluß eigentlich im Juni 2009 ihre Arbeit aufnehmen sollte, erst am 21.12.2009 ausgeschrieben. Eine diesbezügliche Anzeige wurde in der „Süddeutschen Zeitung“ (Ausgabe vom 09./10.01.2010) unter dem Titel „Innovation“ veröffentlicht; die nähere Stellenbeschreibung findet sich im Internet unter www.muenchen.de/stellen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wo wurde die genannte Stellenanzeige außer in der „Süddeutschen Zeitung“ noch veröffentlicht?

2. Wie erklärt sich die relativ kurze Bewerbungsfrist bis zum 25.01.2010 – und wie beurteilt die Stadt das Risiko, sich angesichts dieser vergleichsweise kurzen Bewerbungsfrist womöglich nicht hinreichend umsichtig um die bestmögliche Besetzung der genannten Stelle bemühen zu können?

3. Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen der Suche nach einer/m städtischen „Koordinatorin/Koordinator gegen Rechtsextremismus“ zum „nächstmöglichen Zeitpunkt“ und dem erst kürzlich erfolgten Entzug der Gemeinnützigkeit des linksextremen „a.i.d.a.“-Archivs (= „Antifaschistisches Dokumentations- und Informationsarchiv“), dessen Aktivitäten fast deckungsgleich mit denen der künftigen städtischen „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ sind? Medienberichten zufolge könnte der Entzug der Gemeinnützigkeit den Bestand des Archivs gefährden.

b.w.

4. [Erst nach Ablauf der Bewerbungsfrist am 25.01.2010 zu beantworten]: Wer sind die Bewerber um die Stelle einer/eines „Koordinatorin/Koordinators gegen Rechtsextremismus“? Liegt insbesondere eine Bewerbung von Marcus Buschmüller vor, dem bisherigen Vorsitzenden des „a.i.d.a.“-Archivs?

5. Warum wurden die Präferenzen der Stadt München bei der genannten Stellenausschreibung nicht deutlicher in Richtung auf Bewerber mit sog. „Migrationshintergrund“ formuliert – vor dem Hintergrund der Tatsache, daß in München lebende Menschen mit „Migrationshintergrund“ doch ein verstärktes Interesse an der Koordination der „vielfältigen (...) Aktivitäten gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt München“ haben müßten?

Karl Richter, Stadtrat